

Apropos

von Lars Morger



Während des Lockdowns kamen immer mehr Schweizerinnen und Schweizer auf die Idee, sich ein Velo zuzulegen. Besonders E-Bikes erleben seit geraumer Zeit einen extremen Boom. Die Velofahrer stehen somit im Zentrum der Aufmerksamkeit. Der Ansturm ist den Veloläden zu gönnen. Meine Freude darüber hält sich aber in Grenzen.

Wenn oft – es gibt einige Ausnahmen – sind Velofahrer die schlechtesten und rücksichtslosesten Verkehrsteilnehmer ever! Fahre ich als Autofahrer an eine Kreuzung, scheinen die Velofahrer keine Verkehrsregeln zu kennen, nach dem Motto: Der Fussgänger? An dem mag ich locker vorbei. Das Auto? Da kann ich mich noch durchschleichen. An meinem Platz in der Kolonne warten? Muss ich nicht, wenn ich ja nach vorne fahren kann. Am Fussgängerstreifen absteigen? Muss nicht sein, ich kann ja drüber fahren. Den Rechtsvortritt beachten? Gilt nur für die Autos, nicht für mich. Auf dem Veloweg fahren? Nein, wenn daneben ja die Strasse ist.

Hey Velofahrer: Die Verkehrsregeln sind dazu da, den Verkehr anständig zu regeln. Das gilt nicht nur für den Autofahrer, den Mofahrer und den Fussgänger. Sondern nein – ihr mögt es kaum glauben –, auch für euch!

Das Allernervigste an Velofahrern ist aber ihr Gehabe, wenn sie das Gefühl haben, dass sie im Recht sind. Hat der Velofahrer doch gerade einen Rechtsvortritt missachtet und der Autofahrer stösst fast mit ihm zusammen, ist natürlich und in jedem Fall der Autofahrer schuld. Gefuchtel, Gezeter und böse Blicke inklusive.

Hey Velofahrer: Die Strasse gehört nicht euch allein. Also hört auf, euch so zu verhalten und haltet euch endlich an die Verkehrsregeln!

Kanton rechnet fürs nächste Jahr mit einer roten Null

Bei einem Umsatz von fast 1,6 Milliarden Franken wird ein Defizit von 345 000 Franken erwartet.

von Stefan Grüter

Das wäre nun also eine von Frau Landammann Petra Steimen geforderte positive Nachricht: Der Kanton Schwyz verfügt jetzt und in naher Zukunft über eine «stabile Finanzlage», dies trotz der Auswirkungen der Corona-Pandemie. Allerdings sind diese schwierig abzuschätzen. «Derzeit lassen sich, nebst den erhöhten Aufwänden in der Spitalfinanzierung und im öffentlichen Verkehr, keine massgebenden Mehraufwände oder Mindererträge im laufenden Jahr, im Budgetjahr und in den Finanzplanjahren erkennen», heisst es von Seiten des Finanzdepartements. Der Voranschlag 2021 weist ein Defizit von 0,345 Mio. Fr. aus bei einem stabilen Aufwand von 1,56 Milliarden Franken

40 Mio. Fr. wegen Corona

Alles in allem geht Hermann Grab, der Vorsteher des Amtes für Finanzen, davon aus, dass die Corona-Pandemie mit etwa 40 Mio. Fr. zu Buche schlagen wird. Vor allem auf der Seite der Steuereinnahmen dürften dem Kanton Schwyz im nächsten Jahr 36,5 Mio. Fr. fehlen, dies als Folge der Corona-Krise. Zudem werden zusätzliche Kosten von 4,2 Mio. Fr. bei der «Bekämpfung

«Es dürften alle ausser die Höchstverdienenden davon profitieren.»

Kaspar Michel
Finanzdirektor



Präsentierten gestern in Schwyz die Eckpunkte des Aufgaben- und Finanzplans 2021 bis 2024: Hermann Grab (links), der Vorsteher des Amtes für Finanzen, und Finanzdirektor Kaspar Michel.

Bild Stefan Grüter

übertragbarer Krankheiten» anfallen. Mehrausgaben ergeben sich aber auch im Rahmen des kantonalen Energieförderprogramms (2,4 Mio. Fr.) und bei den Beiträgen an ausserkantonale Spitäler (3,3 Mio. Franken).

Auf der Einnahmenseite darf aber auch mit massiven Verbesserungen gerechnet werden. Allein aus dem Anteil am Reingewinn der Schweizerischen Nationalbank, (SNB) werden wieder Mehreinnahmen von 37 Mio. Fr. in die Schweizer Staatskasse fliessen. Diese, auch im laufenden Jahr sprudelnden Mehreinnahmen sorgen bereits heuer für ein sattes Plus der Staatsrechnung. Weniger Aufwand (minus 20,3 Mio.

Fr.) fallen auch im Nationalen Finanzausgleich (NFA) an. Sparen kann der Kanton zudem beim Verkehrsangebot sowie bei den Prämienverbilligungen, auch rechnet er mit Mehreinnahmen beim Strafvollzug. Allerdings steigt der Personalaufwand um 7,7 Mio. Franken, was hauptsächlich auf die Kantonalisierung der Staatsanwaltschaften zurückzuführen ist.

Solide – jetzt und in Zukunft

Die Bilanz von Finanzdirektor Kaspar Michel strotzt denn auch vor positiven Worten: «Die Finanzlage des Kantons Schwyz bleibt solid. Die mittelfristige Aufwand- und Ertragsentwicklung

verläuft stabil, das gesetzliche Haushaltsgleichgewicht kann eingehalten werden und die Eigenkapitalhöhe wie auch das Nettovermögen verbleiben positiv.» Und so soll es auch bleiben, denn in den Finanzplanjahren 2022 bis 2024 resultieren Ertragsüberschüsse von 2,3 bis 9,2 Mio. Franken. Gleichzeitig sollen die Nettoinvestitionen von 52 Mio. Fr. im Jahr 2021 auf 99 Mio. Fr. im Jahr 2024 fast verdoppelt werden.

Und der Ruf nach Steuersenkung?

Bis Ende 2024 dürfte das Eigenkapital auf rund 485 Mio. Fr. anwachsen, was Michel als «durchaus solid» bezeichnet. Bei dermassen guter Finanzlage dürfte der Ruf nach einer Steuersenkung spätestens bei der Beratung des Aufgaben- und Finanzplans im Kantonsrat laut werden. Eine Steuerfussenkung um 10 Prozent einer Einheit führt zu einem Steuerausfall von rund 34 Mio. Franken. Von sich aus macht die Regierung – «nach intensiver Diskussion», so Michel – keinen entsprechenden Antrag, im Gegenteil. Sie möchte mit dem jetzigen Steuerfuss – 150 Prozent für natürliche Personen und 160 für juristische Personen – weiterfahren und den «Spielraum für eine steuerliche Entlastung der unteren und mittleren Einkommen, eine Optimierung des Innerkantonalen Finanzausgleichs und weitere, im Bericht Finanzen 2020 vorgesehene Massnahmen» ausnutzen. Gerade im Bereich der Entlastung von unteren und mittleren Einkommen macht Michel grosse Versprechungen: «Es dürften alle ausser die Höchstverdienenden davon profitieren.»

Und noch eine positive Nachricht für alle kritischen Begleiter des NFA-Beitrages aus dem Kanton Schwyz: «Die NFA-Margen sind überall vollständig gedeckt», so Michel.

Kopf der Woche

«Haben mit Elementen vor Ort gearbeitet»

Am Sonntag wird zwischen Pfäffikon und Wollerau ein Erlebnisweg mit sieben Posten eingeweiht. Was es auf dem Weg im Grünen Band alles zu entdecken und erleben gibt, weiss der Projektentwickler Geni Widrig.

mit Geni Widrig
sprach Silvia Gisler

Herr Widrig wie würden Sie die Wanderwelt zwischen Pfäffikon und Wollerau charakterisieren?

Die Spaziergänger haben hier noch eine traditionelle Kulturlandschaft direkt vor der Haustüre. Dazu gibt es ein paar überraschende Innovationen zum Geniessen.

Für wen ist der Weg gedacht?

Für alle, die in den Höfen arbeiten und leben – nicht nur für Landwirtschaftskenner oder Landschaftsinteressierte. Der Vorteil ist, man kann sowohl nur einzelne Abschnitte laufen als auch

einen ganzen Wandertag daraus machen. Zudem ist der Weg grösstenteils kinderwagentauglich.

Welche Tiere können entlang des Weges beobachtet werden?

Das ist eine schwierige Frage, da aktuell schon viele weggezogen sind. Weil wir an Bauernhöfen vorbeilaufen, sind grundsätzlich diverse Nutztiere wie Kühe und Pferde zu sehen. Aber auch Eidechsen, Amphibien, Insekten, Vögel, und Bienen können je nach Jahreszeit bestaunt werden.

Gibt es verborgene landschaftliche Sehenswürdigkeiten?

Ja, die gibt es. Zum Beispiel hat es Reblandschaften, die längst nicht jeder kennt. Aber auch neu erstellte Amphibiengewässer oder sehr attraktive prägende Einzelbäume ausserhalb der Bauzone.

Gibt es in Ausserschwyz bereits ähnliche Wege?

Es gibt verschiedenste Themenwege, wie beispielsweise den Bienenlehrpfad in den Höfen. Der neue Erlebnisweg ist jedoch umfassender, denn er beleuchtet die landschaftliche Schönheit als Ganzes.



Geni Widrig hat den Erlebnisweg entwickelt.

Bild zvg

Worauf mussten Sie bei der Planung des 6,5 km langen Erlebnisweges durchs Grüne Band achten?

Zum einen mussten wir keinen neuen Weg bauen, da dieser schon bestanden hat. Zum andern haben wir sieben Posten mit Infotafeln und Quizfragen erstellt, wofür eine Baubewilligung und somit das Einverständnis der Eigentümer und Bewirtschafter nötig war. Ansonsten haben wir mit den Elementen

vor Ort gearbeitet – also mit bestehenden Baumreihen, Gewässern, Zäunen oder Hecken.

Bei jedem der sieben Posten gibt es einen Tipp, wie man selber etwas zur Biodiversität beitragen kann. Was erhoffen Sie sich davon?

Die aktuelle Politik verlangt von den Landwirten grosse Anstrengungen in Richtung Biodiversität. Es kann aber jeder von uns etwas dazu beitragen. Sei es in seinem Garten, Balkon oder Ferienhaus. Das erhoffen wir uns.

Ist es denn nicht die Aufgabe der Landwirte die Natur zu pflegen?

Nein, selbstverständlich nicht nur. Das wäre ein eindimensionales Denken. Die Landschaft ist für alle, also können auch alle etwas dazu beitragen.

Am Sonntag wird der Weg eröffnet. Was dürfen die Besucher von der Begehung mit Ihnen erwarten?

Ich werde ihnen spannende Inputs mit vielen Einblicken, die auf den ersten Blick nicht ersichtlich sind, geben. Und natürlich ein paar Geheimnisse lüften.

Eröffnung des Erlebnisweges: Sonntag, 20. September, 13.30 Uhr, Bahnhof Wollerau

Abobestellcoupon

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
 - Höfner Volksblatt
 - 1 Monat Probeabo kostenlos
 - 12 Monate zu Fr. 276.–
 - 24 Monate zu Fr. 520.–
 - 6 Monate zu Fr. 148.–
- (alle Preise inklusive MwSt und E-Paper)

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Unterschrift _____
Datum _____
Telefon _____

Bitte senden an:

March-Anzeiger Höfner Volksblatt
Alpenblickstrasse 26 Verenastrasse 2
8853 Lachen 8832 Wollerau
Tel. 055 451 08 78 Tel. 044 787 03 03
Fax 055 451 08 89 Fax 044 787 03 01
aboverwaltung@marchanzeiger.ch
aboverwaltung@hoefner.ch

Geni Widrig

Geburtsdatum: 2. März 1974
Wohnort: Luzern
Beruf: Landschaftsarchitekt
Zivilstand: ledig
Hobbys: Landwirtschaft, Landschaft, Jassen, Sport
Stärken: kreativ und engagiert
Schwächen: können Leser am Sonntag selber herausfinden